

NACHRUF

Mode-Fotografin Walde Huth gestorben

VON DAMIAN ZIMMERMANN

Ein altes Schwarz-Weiß-Foto zeigt Walde Huth bei der Arbeit: Die große Modedefotografin beugt sich über ihre Hasselblad-Kamera, schaut aber nicht durch den Lichtschacht, sondern aufmerksam und prüfend auf die Szenerie vor sich. Die Aufnahme stammt aus längst vergangenen Zeiten, in denen die 1923 in Stuttgart geborene und in Esslingen aufgewachsene Walde Huth zu den wichtigsten und stilprägenden Modedefotografinnen der Bundesrepublik gehörte.

Angefangen hatte alles damit, dass Waldberta Huth, wie sie eigentlich hieß, 1945 im Auftrag der Alliierten die Einwohner in Esslingen im Rahmen der sogenannten Kennkarten-Aktion fotografierte. Ab 1953 betrieb sie dann in Stuttgart ein Studio mit acht Angestellten und erlangte internationale Beachtung mit ihren Modeaufnahmen im „New Look“, die Mitte der 1950er Jahre in Florenz und Paris für große deutsche Modezeitschriften entstanden. Das Besondere: Huth fotografierte ihre Modelle nicht im Studio, sondern auf der Straße und im Wechselspiel mit der vorhandenen Architektur der Metropolen – auf einer Treppe vor dem Eiffelturm oder unter einer Seine-Brücke.

Gleichzeitig war sie äußerst sensibel in der Gestaltung ihrer Bilder. Das kam auch ihrem Ehemann Karl Hugo Schmölz zugute, mit dem sie 1958 das Studio für Werbung und Public Relations „schmölz + huth“ in Köln gründete. Es galt als eines der größten und erfolgreichsten in Deutschland. Während Schmölz meist auf den Auslöser drückte und das Licht setzte, war Huth für die feinen Arrangements verantwortlich.



Walde Huth bei der Arbeit im Kölner Museum Ludwig BILD: PRIVAT

Nach dem Tod ihres Mannes 1986 wandte sich Walde Huth ihren freien Arbeiten zu. Damals setzte aber auch der wirtschaftliche Abstieg ein. Sie verkaufte das gemeinsame Haus in Marienburg, in dem sie weiter lebte – allerdings in der ehemaligen Dunkelkammer im Kellergeschoss. Rechnungen konnte sie häufig nur mit Abzügen ihrer Bilder begleichen. Erst vor einigen Jahren galt sie als schuldenfrei. Im Umgang galt sie als eher schwierig, doch Menschen, die sie kennengelernt haben, betonen auch ihre sehr einnehmende und energiegeladene Persönlichkeit, ihr stets wacher Geist sowie ihre Ruhelosigkeit. Dem Magazin „Brand Eins“ sagte sie vor fünf Jahren: „Ich bin immer aktiv, und wenn eines Tages der Tod neben mir steht, werde ich sagen: »Nein, jetzt habe ich keine Zeit, da müssen Sie einen Moment warten.«“

Am Freitag wartete der Tod nicht. Walde Huth starb in ihrer Kellerwohnung in Marienburg – wahrscheinlich an Rauchvergiftung, ausgelöst durch einen Schwelbrand. Sie wurde 88 Jahre alt.